

*Strecke GR 77*      *Disentis - Olivone; Lukmanierpass*  
*Linienführung 1*      *Saumweg*  
*Landeskarte*      *1213, 1232, 1233*

**GESCHICHTE**      *Stand Dezember 1994 / JS*

Ein Indiz für die frühe Wichtigkeit dieses linksrheinischen Weges sind die beiden Burgen Ragisch und Chischlatsch östlich und westlich des Aufstiegs nach Mompé-Medel (vgl. CLAVADETSCHER, MEYER 1984: 344, 346). Die historische Brücke über den Vorderrhein unterhalb Sontga Gada kann sicher im Bereich des heutigen Übergangs situiert werden. Ebenso klar ist, dass mindestens bis Ende des 18. Jahrhunderts der Durchgangsweg Richtung Süden und Lukmanierpass diese Gegensteigung über Mompé nahm, um nachher wieder gegen den Talboden abzusinken und mehr oder weniger nahe des Flusses, entweder links oder rechts, in ziemlich unproblematischem Gelände die Passhöhe zu erreichen.

Die Linienführung des Saumweges von Disentis bis zur Passhöhe scheint über Jahrhunderte kaum grössere Veränderungen erfahren zu haben.

Da die sogenannte «Römerbrücke» bei Pali am Abstieg von Mompé her bereits weiter südlich liegt, befand sich Curaglia bis ins 19. Jahrhundert meist abseits der Durchgangsrouten. Die rechtsrheinische Fortsetzung über Platta, Fuorns und Pardatsch bot keine grossen Probleme und wird in ähnlicher Linie wie heute verlaufen sein. Die Brücke von Pardatsch scheint etwas tiefer gelegen zu haben. Das Hospiz Sogn Gagl scheint immer jenseits von Weg und Rhein gelegen zu haben. Am wichtigsten war zweifellos das Passhospiz Sontga Maria, erstmals erwähnt 1374, mehrmals umgebaut und versetzt, das heute in den Fluten des Stausees versunken ist. Es lag links der Froda, die vor dem Bau der Fahrstrassen etwas weiter unten bei der Alp Stgegria überquert wurde.

Was den Zustand des Weges betrifft, so scheint er – abgesehen vielleicht von Teilabschnitten – nur als Saumweg benutzbar gewesen zu sein. Nach TSCHUDI (1538) war er «allein im Sommer wandelbar», nach SCHEUCHZER (1705) hingegen auch im Winter. WALSER bezeichnet ihn um 1770 als «schlimmen und langwierigen, zum Theil auch gefährlichen Weg» (alle Zitate nach MARGADANT 1978: 81f.). BELLEGARDE (1799: 32) berichtet: «Der alte Weg ins Val Medels [also der Saumweg vor der wenig erfolgreichen Fahrstrasse, die 1794 begonnen wurde, J.S.] führt über Mutschnengia und vereinigt sich bei Platta mit dem neuen, ist aber ein Umweg von einer Stunde und sehr beschwerlich.»

*Das Hospiz Sontga Maria vor der Passhöhe des Lukmaniers, das heute weitgehend überflutet ist. Ansichtskarte vom Anfang des 20. Jahrhunderts. (Foto Rätisches Museum, Chur)  
Abb. 1 (, )*



**GELÄNDE** Aufnahme 17. August 1994 / Heg

Der Saumweg GR 77.1 über den Lukmanier ist zwischen Disentis und Parmasaun weitgehend erhalten und ins Wanderwegnetz eingebunden (GR 77.1.1 - GR 77.1.6). Nach Parmasaun bis Pardé-Mulins ist der ehemalige Saumweg abgegangen oder wird von Flurwegen überformt (GR 77.1.7). Nach Pardé-Mulins bis zur Passhöhe sind nur noch Fragmente des Weges erhalten geblieben (GR 77.1.8 und GR 77.1.9).

Der ehemalige Saumweg ist um 1.5 m breit und überwiegend als Hangweg ausgebildet. Bewachsene Böschungen im Lockermaterial wechseln sich mit trocken geschichteten Stützmauern ab. Vor allem nach Disentis wird der Weg stellenweise durch freistehende Mauern begrenzt.

Die Wegoberfläche ist in der Regel erdig-geröllig oder grasbewachsen. Einzelne Passagen befinden sich im anstehenden Fels. An einer Stelle konnten in den Fels gehauene Trittstufen festgestellt werden, was unterstreicht, dass der Pass vor der Kunststrasse kaum je befahren wurde.

Als besondere Kunstbauten treten zwei Steinbogenbrücken hervor (GR 77.1.6 und GR 77.1.9).

Die Linienführung GR 77.1 wird von mehreren Kapellen und Kirchen gesäumt, die in mehr oder weniger direktem Zusammenhang mit dem Passweg stehen.

— Ende des Beschriebs —